



Matthäus 5,21-32

Gerechtigkeit durch Jesus

Texterklärung

In diesen Versen der Bergpredigt beginnt Jesus mit seiner Erklärung von einzelnen der 10 Gebote. Die Gebote aus dem AT kann Jesus bei seinen Hörern als bekannt voraussetzen. Jeder Jude kennt mit 12 Jahren als Sohn des Gebotes die wichtigsten Gebote aus dem AT. Warum Jesus ausgerechnet mit dem 5. Gebot beginnt? Morde waren in Jerusalem höchst selten. Vielleicht will Jesus gerade daran verdeutlichen, dass auch dann, wenn die Gebote eingehalten werden, ein Mangel an Gerechtigkeit bleibt. Die betonte Voranstellung des „Ich aber sage euch“ in Vers 22 ist revolutionär. Was maßt sich Jesus hier an? So wird die erste Reaktion eines jüdischen Hörers gewesen sein. Unvorstellbar, dass sich einer über die Gebote des AT stellt. Ist Jesus ein zweiter Mose?



Traugott Messner, Pfarrer,
Schönaich

Woher nimmt er die Autorität, ein neues Gesetz aufzustellen? Bei genauem Betrachten ist dieses Aber von Jesus aber kein Aber des Gegensatzes, sondern ein Aber der Enthüllung. Im „Ich aber sage euch“ liegt die indirekte Offenbarung von Jesus als Gottessohn. Der Sinn dieser Worte ist also „als Messias aber sage ich euch“. Jesus ist weit entfernt davon, diese Gebote aufzuheben. Im Gegenteil, er verschärft sie, um damit zu sagen, nicht erst, wenn ihr mordet, seid ihr nicht gerecht, sondern schon wenn ihr zürnt. Eure Gerechtigkeit (nämlich die der Zuhörer) ist eine scheinbare, ich will euch eine bessere geben. Darauf zielt die Bergpredigt im Ganzen ab, vgl. Mt 6, 33.

In derselben Weise macht es Jesus mit dem 6. Gebot. Wurde das 5. Gebot zurzeit von Jesus in Jerusalem kaum übertreten, ist beim 6. Gebot das Gegenteil der Fall. Gegen das 6. Gebot haben die Zeitgenossen von Jesus am meisten verstoßen. Auch hier tritt Jesus parallel zum 5. Gebot für eine deutliche Verschärfung ein; nicht erst der Ehebruch selbst, sondern schon die Begierde dazu, stellt eine Übertretung dieses 6. Gebotes dar. Die Aussage von Jesus ist wie beim 5. Gebot, der Mensch kann die Gerechtigkeit nicht selber herstellen, er ist angewiesen auf die Barmherzigkeit und die Gerechtigkeit Gottes, ob die Gebote gehalten werden oder nicht.

Dass die Zuhörer von Jesus damals und auch wir heute zu Übertretern des 5. Gebotes werden, ist unwahrscheinlich. Diesem 5. Gebot gegenüber fühlen wir uns überlegen, denn das ist ja ganz klar, dass wir nicht töten. Allerdings wird das im Kriegsfall doch sehr schnell zu einer ernsthaften Frage. Wie viele Soldaten aus früheren Kriegen als auch aus aktuellen militärischen Einsätzen wie zum Beispiel in Afghanistan sehen sich mit diesem Gebot konfrontiert, wie sollen sie sich verhalten?

Und gehört zum 5. Gebot nicht auch das Töten im Mutterleib? Auch wenn unsere laxe Gesetzeslage zur Abtreibung das anders sieht! In der Erläuterung, viel mehr in der sogenannten Enthüllung des Gebotes durch Jesus wird der Zuhörer auch diesem Gebot gegenüber aus seiner Selbstsicherheit sofort herausgeholt. Keiner, nicht ein einziger, kann sich der Auslegung des Gebotes von Jesus entziehen und immer noch sagen, dieses Gebot geht mich nichts an, ich töte doch nicht. Eine Selbstrechtfertigung ist keinem Menschen mehr möglich, da der empfundene Zorn dem Bruder gegenüber schon eine Übertretung dieses Gebotes ist. Jesus sucht bei uns Selbst- und Sündenerkenntnis.

„Letzten Endes schafft es keiner, an diesem Gebot nicht zu scheitern, es bleibt nur das Gericht oder wie er hier sagt, das Gefängnis.“

„Nur durch Jesus als Gottes Sohn bekommen wir letzten Endes die Gerechtigkeit, mit der wir vor Gott bestehen können, auch wenn wir an den Geboten schuldig geworden sind.“

Es ist eine Scheinheiligkeit, vor dem Altar mit Gott ins Reine zu kommen, aber mit seinem Bruder oder der Schwester vor Ort nicht versöhnt zu sein, zumindest nicht die Versöhnung zu suchen. Die Beziehung zu Gott muss sich auch auf den Mitmenschen auswirken. Jesus spricht sehr deutlich in diesen Worten. Letzten Endes schafft es keiner, an diesem Gebot nicht zu scheitern, es bleibt nur das Gericht oder wie er hier sagt, das Gefängnis. Bezahlen, um dort wieder herauszukommen, kann ein Mensch nicht, das konnte nur Jesus selbst, aber er hat für uns bezahlt, das ist der Weg in die Freiheit. Darauf zielt Jesus mit dieser Enthüllung der Gebote ab.

Die Gebote machen uns deutlich, wir können ihnen aus uns selbst heraus nicht gerecht werden, uns bliebe nur das Gefängnis oder das Gericht. Nur durch Jesus als Gottes Sohn bekommen wir letzten Endes die Gerechtigkeit, mit der wir vor Gott bestehen können, auch wenn wir an den Geboten schuldig geworden sind.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Kann ich von mir behaupten, diesen Geboten entsprechend zu leben?
- Wann gehe ich Kompromisse ein? Warum?
- Wäre es manchmal nicht ehrlicher und deshalb auch besser, nicht vor den Altar zu treten, sprich zum Abendmahl zu gehen, wenn ich mich mit meinem Bruder oder der Schwester nicht versöhnt habe, zumindest es nicht versucht habe?
- Setzt mich die Auslegung der Gebote durch Jesus nicht noch viel mehr unter Druck als die Gebote des AT's?
- Was ist das Evangelium an dieser sogenannten Enthüllung des Willens Gottes durch Jesus in der Bergpredigt?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- zu V. 21-26: Im Internet unter www.impulse.die-apis.de findet sich ein Anspiel zum Thema „Versöhnung“.



Lieder: FJ III 11, 285, 324, 336, 348, 583 (412)